



Bangkok, 2012

Der in Thailand weitverbreitete Geisterglaube wird innerhalb des Buddhismus akzeptiert. Er hat zwar mit dem Buddhismus nichts zu tun, sondern stammt aus animistischen Zeiten (Geisterglaube), ähnlich wie der Weihnachtsbaum oder die Ostereier im Christentum, die aus vorchristlichen Zeiten sind.

Für Geister werden Geisterhäuser (spirit houses) gebaut. Bei vielen Wohn- und Geschäftshäusern findet man meistens zwei Geisterhäuser, wobei eines auf einer Stütze steht und das andere auf vier Stützen. Das Geisterhaus auf einer Stütze soll das Haus vor schädlichen Einflüssen bewahren. Es dient dazu, den Geistern, die man durch den Hausbau vom Grundstück vertrieben hat, eine neue Wohnstätte zu bieten.

Dieses Geisterhaus muss schöner sein als das eigentliche Haus und dessen Schatten sollte nicht auf das Geisterhaus fallen. Das Geisterhaus auf vier Stützen dient dem Ahnenkult. Es ist für die Geister der eigenen Vorfahren als Wohnstätte bestimmt. Bei beiden Häusern ist noch ein kleiner Altar vorgebaut, auf dem die Gaben für die Geister präsentiert werden. Das können Blumen, Esswaren, Getränke (wichtig in einem heißen Land!), Amulette oder Räucherstäbchen sein. Auch wird davor oft gebetet und es werden Zeremonien abgehalten.

Die Einweihung erfolgt natürlich nicht durch einen buddhistischen Priester, sondern dazu wird ein Brahmane benötigt. Er wird durch sein astrologisches Wissen und den Kontakt zur Geisterwelt bestimmen, wann und an welcher Stelle genau das Geisterhaus-Ensemble aufgebaut wird.